

**Ganztags-Debakel:  
Bildungsland Bayern verschläft den Ausbau an seinen Schulen**

Pressekonferenz mit

**Dr. Simone Strohmayr, stv. Fraktionsvorsitzende,**

am Donnerstag, 6. März 2014, 11.00 Uhr,  
Pressekonferenzraum 211, Bayerischer Landtag,  
81627 München

Ganztag in Bayern – Verheerende Ausbauquoten an Realschulen und Gymnasien, fehlende Qualität an den Grundschulen

Die SPD-Landtagsfraktion sieht im Ausbau der Ganztagschulen in Bayern eine der zentralen Aufgaben der Bildungspolitik im Jahr 2014: „Ein zukunftsfähiges Schulsystem braucht gute Ganztagschulen“, stellt die stellvertretende Vorsitzende der BayernSPD-Landtagsfraktion, Dr. Simone Strohmayer, fest. „Die Staatsregierung muss sehr schnell mehr qualitativ hochwertige Ganztagschulen schaffen.“

Wie aus der Antwort auf die schriftliche Anfrage „Ganztag und Betreuung an bayerischen Schulen“ hervorgeht, gibt es für Bayern verheerende Befunde:

Das Angebot einer gebundenen Ganztagschule (rhythmisierte Tagesablauf mit Übungszeiten, Unterricht durch Lehrer) nehmen

4,3 Prozent der Grundschüler  
15,9 Prozent der Mittelschüler  
1,1 Prozent der Gymnasiasten und  
0,8 Prozent der Realschüler wahr.

Das Angebot einer offenen Ganztagschule (vormittags Unterricht, nachmittags Hausaufgabenbetreuung und Wahlkurse frei wählbar) nehmen

18 Prozent der Grundschüler  
9,8 Prozent der Mittelschüler  
4,8 Prozent der Realschüler und  
6,4 Prozent der Gymnasiasten wahr.

Das Angebot einer Mittagsbetreuung (Beaufsichtigung der Kinder an der Schule durch Eltern und ehrenamtliche Helfer) nehmen

9,1 Prozent der Grundschüler in der verlängerten Mittagsbetreuung (bis 15.30 Uhr)  
9,4 Prozent der Grundschüler in der normalen Mittagsbetreuung (bis 14 Uhr) wahr.

Die bayerischen Durchschnittswerte verschleiern allerdings die extremen regionalen Unterschiede.

- So nehmen in ganz Niederbayern lediglich 37 Realschulkinder in der Stadt Landshut eine gebundene Ganztagsbeschulung in Anspruch.
- In ganz Oberbayern gibt es nur in den Landkreisen Ebersberg und München/Land sowie in der Landeshauptstadt München Realschulen, die ein Ganztagsangebot machen.
- An den Gymnasien in Schwaben und Oberbayern liegen die Quoten bei 0,5 Prozent und 0,6 Prozent von Schülern, die eine gebundene Ganztagschule besuchen

- Vor allem in den ländlichen Bereichen in Altbayern fehlt es an hochwertigen Ganztagsgrundschulen.

Strohmayr: "Wir stellen uns darunter allerdings nicht ein Flickwerk an Betreuung und Beaufsichtigung vor, wie die CSU es praktiziert - im Gegenteil: Wir brauchen in allen Ganztagschulen eine hohe Qualität, und wir brauchen bessere personelle Ressourcen für alle Ganztagschulklassen!"

Aktuell besuchen lediglich fünf Prozent aller Schülerinnen und Schüler in Bayern eine gute Ganztagschule mit einem über den Tag verteilten Unterricht.

„Horst Seehofer wird sich angesichts dieser Ausgangslage schwer tun, sein Versprechen vom bedarfsgerechten Angebot für alle Kinder bis 14 Jahre einzulösen. Wir fordern ihn daher auf, einen entsprechenden Ausbauplan vorzulegen“, betont Strohmayr.

Die verschiedenartigen Betreuungsformen wie Mittagsbetreuung, verlängerte Mittagsbetreuung, Horte, Tagesheime und offene Ganztagsklassen sind nicht als gleichwertig anzusehen. Das hat zuletzt der Bildungsrat der bayerischen Wirtschaft in einem Gutachten festgestellt. Die erheblichen Qualitätsunterschiede sind nicht zu übersehen. Strohmayr ruft die CSU zur Ehrlichkeit in der Debatte auf, denn eine Mittags- oder Nachmittagsbetreuung mache noch keine Ganztagschule. Gute pädagogische Konzepte und ein Ganztagsangebot an den Schulen seien die Grundvoraussetzung, um die Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Um diese Ziele schnell erreichen zu können, sollten aus Sicht der SPD folgende Verbesserungen auf den Weg gebracht werden: Zusätzliche Lehrerstunden und multiprofessionelle Teams, also weitere pädagogische Fachkräfte wie Sozial- und Heilpädagogen und auch Förderschulpädagogen, um Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichten zu können. Wichtig seien auch ein kommunales Förderprogramm zur Umgestaltung der Schulhäuser und Konzepte für die Ferien- und Randzeiten. Hier müsse die Staatsregierung zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen.

„Allein für den Ganztagsausbau brauchen wir jede Lehrerstelle, die aufgrund des Schülerrückgangs rechnerisch frei wird“, stellt Strohmayr mit Blick auf die anstehenden Haushaltsberatungen fest.